

Als vor jetzt mehr als einem Jahrzehnt die ersten CD-Player auf den Markt kamen, ergingen sich die meisten Fachjournalisten in Superlativen. Schnell wurde der Begriff Digital zum Synonym für maximalen Klang. Selbst altgediente Testredakteure verstiegen sich zu der Behauptung alle CD-Player klangen gleich (wohl weil Nullen und Einsen so herrlich eindeutig sind) und absolute Spitzenklasse wären sie sowieso. Dabei steckte die Wandlertechnik, verglichen mit heutigen Komponenten, noch in den Kinderschuhen. Die meisten CD-Player benutzten sogar nur einen Wandler für beide Stereokanäle im Multiplexbetrieb und andere nur 14 der versprochenen 16 Bits.

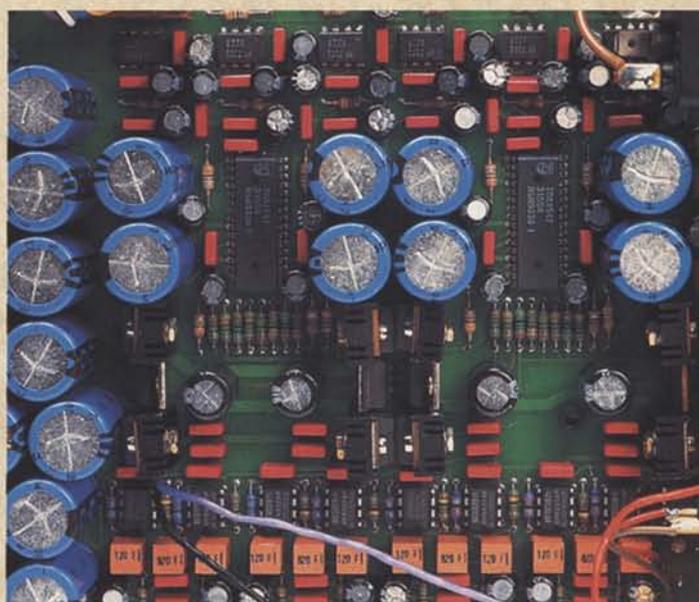
Dagegen nimmt sich der Wandler Modelo Professional von Candeias, einer jungen, aufstrebenden Firma die gerade von Berlin nach Stade umgezogen ist, wie ein High-Tech-Monster aus. Carlos Candeias pflanzte seinem Profi-Konverter gleich vier Wandlerchips pro Stereokanal ein, also insgesamt acht. Was im ersten Moment nach Spinnerei aussieht – die anderen machen ja schließlich auch Musik – ist wohldurchdacht. Candeias baut nämlich seine Geräte symmetrisch auf. Und zwar nicht nur wie meist üblich mit symmetrischen Ein- und Ausgängen zur Unterdrückung von Einsterstörungen, die ge-

Modelo Professional werkeln tatsächlich acht solcher Philips Ein-Biter, besser unter der Typenbezeichnung DAC-7 bekannt.

Auch am Analogteil wurde nicht gespart. Letztlich steht und fällt auch der Klang eines Digitalgeräts mit der Güte der Analogstufe. Schon deshalb konnte die frühe Gleichmacherei der Digitalos nicht stimmen. Schließlich hätten dann beispielsweise auch alle Vorverstärker gleich klingen müssen.

Doch zurück zu unserem Wandler. Seine Analogstufe bekam eine komplette Etage im Gehäuse spendiert. Der Aufbau des Modelo Professional ist zweigeschossig; unten digital und oben analog, streng getrennt. Natürlich auch die Netzteile, in denen insgesamt über 120000 Mikrofarad Kondensatorkapazität und 14 geregelte Einzelspannungen eine unter allen Umständen stabile Stromversorgung garantieren. Abweichend von üblichen Netzteilen setzt Candeias seinem Wandler noch Spulen in die Versorgungsleitungen und will damit nicht nur Netzstörungen unterdrücken, sondern zudem ein Verhalten fast wie mit einer Batteriespeisung erreichen.

Die Ausstattung mit Anschlüssen wird der Bezeichnung „Professional“ gerecht und läßt kaum Wünsche offen. Analogausgänge gibt's sowohl symmetrisch (XLR) als auch unsym-



Kommentar überflüssig: Oder haben Sie schon einmal ein aufgeräumteres Platinenlayout gesichtet?

metrisch (Cinch). Auf Digitalebene stehen vier schaltbare Eingänge zur Verfügung, jeder mit drei Anschlußvarianten versehen – Tos-Link und ST-Norm für Lichtleiter sowie die Kabelvariante mit Cinch-Buchsen. Ein Digitalausgang ist auch vorhanden, aber nur in den beiden optischen Ausführungen, der Cinch-Stecker findet hier keinen Anschluß. Für die Signalübertragung nach der ST-Norm liegt ein Lichtleiter mit ungewöhnlichen Eigenschaften bei. Aber dazu später mehr.

Wer nach dieser doch recht umfangreichen Inhaltsangabe glaubt ein Monstrum ins Regal packen zu müssen, irrt gewaltig. Die gesamte aufwendige Technik findet in einem nur 24 Zentimeter breiten und 10 Zentimeter hohen Gehäuse Platz, dessen Frontplatte aus schwarzem Acrylglas dezente Eleganz ausstrahlt. Zehn darin eingelassene rote Leuchtdioden geben über den gewählten Eingang und die Betriebszustände umfassende Auskunft. Daß es der kleine Kasten in sich hat merkt man aber beim Anheben sofort. Über er 13 Kilo wiegt die Blackbox. Und das, obwohl die hier besprochene Ausführung mit Seitenwangen aus massivem Buchenholz noch die leichteste Variante ist. Wer's schwerer und noch gediegener will, kann den Wandler auch mit Wangen aus Marmor oder Granit bekommen, muß dafür aber bis zu 700 Mark mehr berappen. Auf die Klang- und Fertigungsqualität hat das keinen Einfluß. Das Vertrauen des Hersteller in die Qualität seiner Produkte ist groß. Er gewährt volle zwei Jahre Garantie.

KURZKRITIK

Candeias Modelo Professional ab DM 6500

Die vorzügliche Räumlichkeit und Abbildungsgenauigkeit des Wandlers können nicht darüber hinwegtauschen, daß er tonal nicht ganz auf demselben hohen Niveau spielt. Zumindest normal verkabelt, spielt der Modelo zu dick auf, was den Eindruck von Detailarmut erzeugt. Der mitgelieferte Lichtleiter bringt's größtenteils wieder ins Lot, sodaß damit verkabelt noch zwei Sterne heraus-springen

STEREO TESTURTEIL
SEHR GUT ★★

PFEIFFER KOMMENTIERT

Mit dem Candeias-Wandler haben wir uns gehörig Zeit gelassen. Sehr zum Leidwesen der wohl sprunghaft wachsenden Zahl von Sympathisanten Carlos Candeias. Die riefen nämlich fast täglich in der Redaktion an, um uns zu drängen, den Komponenten des Newcomers den gebührenden Platz in STEREO einzuräumen. Wir haben gezögert. Die ersten Modelle des Modelo-Wandlers vermochten uns weder im Hörraum noch im Meßlabor vollends zu überzeugen. Das Warten hat sich gelohnt. Mit seinem aktuellen Digitalbaustein mischt Carlos Candeias in der Welt der Großen mit. Er hat einen Konverter geschaffen, der sich weder musikalisch noch verarbeitungsmaßig hinter Produkten von Dieter Burmester, Gunther Meletzki (MBL) oder Siegfried Amft (T+A) zu verstecken braucht, um nur einige Namen zu nennen. Die deutsche High-End-Szene ist um eine Entwicklerpersönlichkeit reicher geworden. Das Debüt in STEREO ist Carlos Candeias jedenfalls mit Bravour geglückt. Seine Klangphilosophie gewinnt zunehmend Anhänger. Heinz Schmitt und auch ich gehören dazu. Wir freuen uns auf die nächste Komponente aus Stade

samen Schaltungen sind symmetrisch aufgebaut. Der Vorteil: doppelte Geschwindigkeit bei der Signalverarbeitung und geringere Verzerrungen. Was bei seinen Vor- und Phonoverstärkern schon aufwendig genug ist, wird bei den Candeias-Wandlern monströs. Auf Digitalebene geht's nämlich auch symmetrisch zu. Und so bläst Candeias zur Materialschlacht. Je einen Wandler für die positiven und negativen Spannungen, macht zwei mal linker und rechter Kanal, macht vier. Doch damit nicht genug. Um die Bitstreamwandler vom Typ TDA 1547 nicht über Gebühr zu fordern, gibt's für jeden noch einen Partner, macht acht. Welch ein Aufwand, im